

Reformations-Sonntag Gottesdienst

Mit Reformations-Kollekte für den Gemeindeförderfonds.

Reformation: es geht darum, dass alle Kirchen immer wieder Reformation nötig haben.

Langjährige Gemeinschaften brauchen **Reformation, Erneuerung** und junge Kirchen brauchen **Schub, unsere Solidarität und Verbundenheit**.

Heute beschäftigen uns diese 2 Aspekte. - Reform und Solidarität.

Christian Friedrich Spittler, der Gründer von Chrischona sagte einmal folgende Sätze:

«Wenn wir dafür sorgen, dass die Heiden Christen werden, so dürfen wir nicht versäumen, auch darauf bedacht zu sein, dass die Christen keine Heiden werden.»

«Was hilft's, wenn wir beim warmen Ofen und einer Pfeife Tabak die Notstände der Zeit bejammern. - Hand anlegen müssen wir und sei es auch ganz im Kleinen.»

Christian Friedrich Spittler

Darum feiern wir den Reformations-Sonntag.

Wir drücken damit aus, dass wir immer wieder Reform brauchen, und wir drücken Solidarität aus gegenüber jüngeren oder schwächeren Gemeinschaften.

Veränderung nach innen und nach aussen.

Wir wollen darüber nachdenken und wir wollen dann auch danach tun.

Ich bin nicht so sehr ein Freund von diesem sehr aktuellen Satz „Bildung verändert“. Ich behaupte mal, dass die Hände unser Hirn entwickeln. Mehr, als dass unser Hirn die Hände befähigt. Über das Tun lernen wir.

Reformation: Wiederherstellung/ Erneuerung

Wiederherstellung und Er-neuerung haben damit zu tun, dass etwas, das mal neu und gut begonnen hat, mit der Zeit abbleicht oder abgenutzt wird. Dann braucht es eine Wiederherstellung dessen, was einst mal war. Nicht ein Zeit-zurück-drehen, sondern ein Wieder-in-Ordnung-bringen.

Eine Fassade, die Tag für Tag, Nacht für Nacht jeder Witterung ausgesetzt ist, der wird man das ansehen. Und da ist es gut, sie von Zeit zu Zeit wieder mal zu streichen.

Es geht nicht primär darum, dass ein kaputtes Teil ersetzt wird, sondern dass es wieder in Ordnung gebracht wird. Wir hier in Europa haben das Reparieren mit dem Ersetzen ersetzt.

An unserem Körper sehen wir, dass da immer wieder erneuert wird. Eine Wunde wächst zu, auch wenn eine Narbe entsteht, Zellen erneuern sich immer wieder. Und → genau so müssen sich Kirchen und auch Gemeinschaften immer wieder erneuern, reformieren, wieder besinnen und wiederherstellen. Auch innere Wunden brauchen Heilung, nicht nur die äusseren, und da braucht es manchmal auch Reinigung, und Wiedergutmachung. Auch das gehört zur Reform.

Mit der Zeit geschehen Abnutzungen, Schleifspuren oder Abweichungen, die müssen korrigiert werden. Wir brauchen Evaluation vom **heute**, um Entscheidungen für das **morgen** zu fällen.

Wenn wir uns immer mehr in die Einsamkeit verschieben, müssen wir wieder zurück in die Gemeinschaft finden. —> da bringt es nichts, dass ich das hier sage, das müssen wir tun.

Wenn wir uns von Gottes Ordnungen wegbewegen, müssen wir wieder Freude daran wecken, weil nur dort wahres Leben zu finden ist.

Wenn wir verletzt wurden oder verletzen, müssen wir heilen, vergeben, einander Jesus zusprechen.

Wenn wir mit der Zeit **träge** werden, müssen wir wieder etwas mehr Fitness machen, auch für unser inneres, unseren Geist. (Geistliche Fitnesscenter)

Wenn wir uns in etwas verrannt haben, brauchen wir einen Ausweg.

Wenn wir **zu viel machen**, brauchen wir eine Pause.

Genau das ist Reformation.

Jesus sagte einmal, dass ein Studierender, der ein Jünger wird, (er tut, was er weiss) wie einer ist, der aus seinem Schatz Altes und Neues hervorholt.

Darum noch einmal: ich glaube, dass wir neu lernen müssen, Umzusetzen was wir wissen. Das nennt man glauben. Glauben ist keine Kopfsache, sondern eine Hand- und Fuss-Sache, durch die wir verstehen lernen.

Darum meine Behauptung vom Anfang: die Hände entwickeln den Verstand **mehr** als dass unser Verstand unser Handeln befähigt.

Luther und Zwingli waren Reformatoren ihrer Zeit. Wir brauchen heute immer noch solche Leute. Luther prägte diese Worte:

Sola gratia, fide, scriptura, solus Christus (Messias) im AT-verankert

Daraus wuchsen unsere

Schulen - Bildung - Mündigkeit - Freiheit: Achtung, nicht damit ihr euch selber wieder versklavt. Jede Generation muss wieder neu entdecken und verstehen wer Jesus ist.

Reform durch den Geist - Begeisterung, geistreich, spirituell, Geistesgaben, das Unsichtbare ins Sichtbare hineinscheinen lassen.

Mal querdenken, mal hinterfragen, was „normal“ geworden ist.

Warum? Warum nicht? Wieso, weshalb, bis du dir da ganz sicher, wer hat das gesagt Gen. 3.9-11 - wer hat dir gesagt, dass ... (Gott war es nicht, wer dann?)

Das löst Unsicherheit aus. Da wird einem der Boden unter den Füßen weggezogen. Doch wenn wir auf Gottes Wort bauen, werden wir sehen, dass unser Leben, unsere Weltanschauung einen doppelten Boden hat. Gottes Wirklichkeit steht über unserer Wahrnehmung der Wirklichkeit, unserer kleinen Welt, in der wir uns bewegen.

Darum lasst uns etwas tun, etwas unternehmen,

Ich glaube, dass unsere Hände unser Denken entwickeln. Dass unser Tun unseren Verstand entwickelt. Wir müssen unserem Verstand immer wieder sagen, dass es die Hände und Füße sind, die Erfahrungen machen.

Mir zu überlegen, wie es wäre, wenn ...

... ich Vater wäre, macht mich noch nicht zu einem Vater. Ich muss es werden, erst dann werde ich verstehen, was es heisst, einer zu sein. Das gleiche gilt für **Mission, Evangelisation, Gebet, Heilungen, Geistesgaben, Vergeben, Lieben** etc.

Offenbarung 2, 2-5

Ihr habt die erste Liebe verloren, tut die Werke der ersten Liebe. **Reform**

Die ersten Werke der Liebe wieder entdecken.

Eine Solche Sache ist z.B.: die Solidarität

Zusammenhalten ohne Bedingung mit jemandem aufgrund gleicher Anschauungen und Ziele.

Äußert sich in gegenseitiger Hilfe und dem Eintreten füreinander.

Der Begriff stammt vom Lateinischen solidus, (solide) was soviel bedeutet wie „fest“ oder „echt“. Gemeint ist aber meist eine Haltung: Das gegenseitige füreinander Eintreten in der Gemeinschaft. Geteilte Werte sowie Überzeugungen und Ziele, spielen dabei eine zentrale Rolle. Es ist der Kleber, der eine Gesellschaft zusammenhält. Es geht dabei vor allem um das Unterstützen anderer. Und zwar, ohne eine Gegenleistung dafür zu erwarten.

Wenn die Welt das so sieht, wie viel mehr wir Christen.

Jemandem zur Last fallen ist nichts Negatives, unser Auftrag ist es, einander zu tragen.

Jemand fällt mir zu Last, - ich bin berufen in zu tragen,

Ich falle jemandem zu Last - ich kann es nicht alleine und bin froh, wenn jemand mich trägt.

Geld-Sammlung von Paulus

Grosszügigkeit ist nicht etwas, das uns zufällt, in dem wir nichts tun,

Sie ist auch nicht wie der Schlaf, der über uns kommt, wenn wir zu viel tun.

Grosszügigkeit ist eine Charaktereigenschaft, die aus gelebter Dankbarkeit entsteht.

Wenn ich weiss, dass auch mir, alles was ich habe, gegeben wurde, können meine Hände offen werden für Andere.

Und ich rede gerade heute, in unserer Zeit, nicht nur von Geld. Heute ist Zeit noch wertvoller als Geld geworden, und Menschen bezahlen viel, um etwas Zeit dafür zu bekommen.

Lasst uns unsere Dankbarkeit darüber zum Ausdruck bringen, was uns Gott alles geschenkt hat, in dem wir grosszügig von dem weitergeben, was wir bekommen haben.

Unser Mangel wird dabei abnehmen, das hat uns Gott versprochen.

Je mehr ich für mich beanspruche, desto grösser wir mein Mangel,

Je mehr ich das teile, was ich bekommen habe, desto kleiner wir mein Mangel.

Das ist ein biblisches Prinzip. Und der Beweis dafür liefert unsere Gesellschaft um uns herum: wir sind eine Überflusgesellschaft, die sich doch durch ihren ständigen Mangel ausdrückt.

Wir können alles zu jeder Zeit kaufen, haben top Schulbildung und Gesundheitswesen, politische Stabilität, fließendes Wasser, Strom und gute Strassen, Wirtschaft und Freizeit ...

Und doch haben wir ...

Mangel an **Zeit**, Mangel an **Geld**, Mangel an **Personal**, Mangel an **Freude**, Mangel an **Gelassenheit**, Mangel an **Frustrationstoleranz**, Mangel an echten **Freunden**, Mangel an **Familie**, Mangel an **Kreativität**, Mangel an **Spiritualität**, Mangel an **Fantasie**, Mangel an **Engagement**, an **Leidenschaft**, an **Durchhaltevermögen**, ...

Der Reformationssonntag ist ein Zeichen unserer Grosszügigkeit, ein Zeichen unserer Dankbarkeit, ein Verbunden sein mit anderen.

Jemanden tragen, der nicht mehr kann, weil auch ich getragen bin – (Amos)

Jemanden unterstützen, der eine Stütze braucht, weil auch ich gestützt bin,

Jemandem (meine) Zeit geben, der sie braucht, weil auch ich Zeit bekomme.

Barmherzigkeit erweisen dem, der es nicht verdient hat, weil auch ich keine Barmherzigkeit verdiene.

Die segnen, die verzweifelt sind, damit Gott verherrlicht wird.